BMW Club
Wien

AUSFAHRT BIS ZÜNDUNG

Informationsblatt des BMW CLUB Wien

- Indonesischer Botschafter
- Karlstein und Uhrenmuseum
- Schmetterlingsparadies
- Furth im Wald
- 46. BMW Club Europatreffen
- Fahrt ins Blaue mit R. Lindner
- Suche nach dem Schwarzen Gold
- Greinburg mit Schifffahrtsmuseum
- 2008 - auch heuer tanzte die Sau!
- die Ochsenbauers haben geheiratet
- Meine Rose aus Gaal!

Ausgabe 2/2008

Aus meiner Sicht

Liebe Clubmitglieder!

Das Jahr 2008 dauert nur noch einige Tage und daher möchte ich an dieser Stelle, einer alten Tradition folgend, eine kurze Rückschau halten. Der Besuch der Clubabende und die Akzeptanz und Teilnahme bei vielen schönen Ausfahrten muss als sehr gut eingestuft werden. Der Clubvorstand sieht darin eine Bestätigung seiner Arbeit mit dem erklärten Ziel, in einer freundschaftlichen Atmosphäre dem gemeinsamen Hobby „BMW – Freude am Fahren" nachzugehen.

Wir sehen auch die dieses mal besonders gut besuchte Generalversammlung am 28.11.2008 (59 Clubmitglieder waren persönlich anwesend), die dort durchgeführte Urabstimmung in der Sache „Ausschluss Dipl.Ing.Maschek" sowie die anschließende Neuwahl des Vorstandes auf Grund des erreichten Ergebnisses als Auftrag, diesen eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Bei der Urabstimmung haben sich 88 Mitglieder per Briefwahl bzw. persönlich beteiligt und sich mit einem Votum von 84 % eindeutig gegen eine Wiederaufnahme von Dipl.Ing. Maschek in den BMW Club Wien ausgesprochen. Der Wahlvorschlag für den neu zu wählenden Vorstand wurde anschließend mit bemerkenswerten 98 % angenommen. Im Namen des gesamten Vorstands bedanke ich mich für dieses unmissverständliche Ergebnis und das damit verbundene Vertrauen und hoffe, dass damit auch das von DI Maschek angestrengte laufende Gerichtsverfahren bei der nächsten Verhandlung am 26.01.2009 abgeschlossen werden kann.

In dieser Generalversammlung wurde nach einer kurzen Diskussion auch einstimmig beschlossen, den Jahresmitgliedsbeitrag ab 01.01.2010 auf € 40,- für das Einzelmitglied und auf € 55,- für die Familienmitgliedschaft anzuheben. Ich möchte Euch jetzt schon Bitten, diese Änderung für die Einzahlung Eurer Mitgliedsbeiträge Ende 2009 vorzumerken!

Ein herzliches DANKE zum Jahresabschluss auch an meine VorstandskollegInnen und alle Clubmitglieder, die auf verschiedenste Weise zum klaglosen Funktionieren des Clublebens im Jahr 2008 beigetragen haben. Ebenso möchte ich unseren treuen Sponsoren ein besonders herzliches Dankeschön sagen. Denn, wie schon oft an dieser Stelle angemerkt, vieles wäre ohne diese Unterstützung nicht möglich. Ein markantes Beispiel dazu : Wir haben nach längerer Diskussion nun die Entscheidung für eine neue Clubjacke getroffen. Es wird eine sogenannte 4 in 1 Jacke sein (rot mit grauer Vlies – Innenweste, auf beide Teile wird unser Clublogo aufgestickt), die bereits von vielen Clubmitgliedern einer ausführlichen Begutachtung und Anprobe unterzogen wurde (62 Mitglieder haben bereits Ihre Konfektionsgröße vormerken lassen) . Der für den BMW Club Wien ausgehandelte sehr günstige Einkaufspreis inklusive aufsticken des Clublogos liegt bei € 74,-- pro Stück. Wir können nun Dank der guten finanziellen Lage unseres Clubs diese Jacke um € 37,- je Stück an Euch abgeben. Aus der Clubkassa werden zu jeder Jacke ebenfalls € 37,- dazu gelegt. Damit können wir unseren Mitgliedern diese neue 4 in 1 - Clubjacke um 50% !! billiger zum Kauf anbieten. Die Lieferung wird voraussichtlich im März 2009 erfolgen und ich ersuche Euch jetzt schon um zahlreiche Bestellungen, die der Clubvorstand ab sofort gerne entgegen nimmt !

Natürlich habe ich auch dieses mal wieder einige wenige Dinge, die nicht so erfreulich sind. An erster Stelle ist hier einmal mehr die Zahlung der Clubbeiträge zu nennen. Wie Ihr sicher aus den Statuten wisst, ist die Bezahlung im vorhinein vorgesehen, da diese Beiträge ja die Absicherung des neuen Clubjahres bedeuten. Jeder BMW Club in Österreich muss außerdem bis spätestens 15.Jänner eines Jahres die Anzahl seiner ordentlichen Mitglieder an den Dachverband BCÖ melden. Nur dann ist die Ausstellung einer für das Jahr gültigen Clubkarte möglich (nur mit dieser Clubkarte können auch die vom Clubvorstand mit verschiedenen Firmen ausgehandelten Vergünstigungen in Anspruch genommen werden; nur so ist die Versendung des BMW-Magazins möglich; etc.etc.). Ein kleiner Tipp dazu : die Einrichtung eines Bank-Dauerauftrages wäre sicher für beide Seiten die ideale Lösung!

Vergesst auch weiterhin nicht, den Vorstand über Adressänderungen und Fahrzeugkäufe zu informieren (davon hängt die Höhe unserer Sponsor-Gelder ab).Zu Eurer Information verwendet bitte nicht nur die von uns auf dem Postweg versendeten Unterlagen, nutzt auch so oft als möglich unsere Homepage unter: www.bmw-club-wien.at Die wichtigsten Infos, wie Mitgliedsbeitrag, Kontonummer, Clublokal, usw. sind auf dieser Homepage, aber auch in allen sonstigen Unterlagen (z.B. Zeitung,Tourenplan,..) ersichtlich. Unser Clubjahr 2009 beginnt am 16.01.2009 mit dem Clubabend in unserem Clublokal Bierbeisl Hopfenstange.

Nun wünsche ich Euch ein besinnliches, schönes Weihnachtsfest im Kreis Eurer Familie und einen guten Start in ein unfallfreies, gesundes und erfolgreiches Jahr 2009.

Mit herzlichen Grüßen - Peter

Mit dem Indonesischen Botschafter ins Kamptal

Am 23. April 2006 startete der Indonesier Jeffrey Ponaja zu einer Weltreise unter dem Motto „Rider for Peace". Der 44-jährige Jeffrey möchte diese Tour in 5 Jahren durchführen und dabei mit seiner BMW R1150GS limited edition voraussichtlich 330.000 km zurücklegen. Bei seiner Ankunft in Wien am 23. August 2008 wurde der BMW-Club Wien in die Indonesische Botschaft eingeladen um den „Rider for Peace" kennen zu lernen. Dabei wurden wir durch Musik, Tänze und kulinarischen Köstlichkeiten, die von in Wien lebenden Indonesiern zubereitet wurden, verwöhnt. Kurzfristig wurde für den nächsten Tag eine kleine Ausfahrt in das Kamptal weiter zum Motorrad-Museum in Egelsee und zum Stift Göttweig organisiert. Bei dieser Ausfahrt wurden wir von Mitarbeitern der Indonesischen Botschaft begeleitet, wobei auch der Botschafter Herr Triyono Wibowo uns mit seinem eigenen Motorrad begleitete. Diese Ausfahrt war für alle ein schönes Erlebnis, da wir dabei die Gastfreundschaft der Indonesier kennen lernen durften.

Karlstein und Uhrenmuseum

28. Juni 2008

Was ist Zeit?

Wenn es niemand von mir erfragt, weiß ich es; will ich es einem Fragenden erklären, weiß ich es nicht, grübelte bereits der Hl. Augustinus vor 1.600 Jahren. Damals noch nicht hl. Aber nicht deshalb.

Am Morgen des 28. Juni des Jahres 2008 brachen 15 motorisierte Pilger (zehn Motorräder, ein Auto) des Geschlechts derer von und zu KRAD, beiderlei Geschlechts, auf, dem in seiner Alltäglichkeit banal erscheinenden, aber letztendlich Unerklärbaren auf den Grund zu gehen.

Über Leobendorf, kleine, kurvige Strassen nach Grossrussbach auf die höchste Weinviertel-Erhebung, Buschberg (491 m). Danach weiter über hügelige Wege, mitten durch bunt blühende Felder und gepflegte Ortschaften wie Enzersdorf im Thale, Hollabrunn, Oberfellabrunn bis zur ersten Rast in Gaindorf bei Ravelsbach. Dort fügte eine Salzstangerl-Kaffee-Jause jene zwei sich nach einander sehnenden Gruppen zusammen, die durch eine rote Ampel getrennt worden waren. Nach Olbersdorf, Schönberg am Kamp blieben wir in Thunau am Kamp stehen, um beim Mahnmal unseres durch die verirrte Kugel eines Polizisten ums Leben gekommenen Clubkollegen zu gedenken. Jahre her, aber plötzlich wieder gegenwärtig. Nachdenklich ging es weiter. Das Grauen im Nacken, das Schöne vor Augen. Einladende Pfade über Rosenburg-Mold, Göpfritz, Schönfeld an der Wild und Loibes brachten uns auf positive Gedanken. Sie, die wir (noch) nicht zu erklären vermochten, verflog jedenfalls wie im Fluge: Die Zeit.

Dann lag es endlich vor uns. Begierig, sein einschlägiges Wissen wohlwollend mit uns zu teilen: Karlstein. Entstanden aus der Region Münchreith (von Mönchen gerodet), 1188 urkundlich erwähnt, überragt von der als Grenzfeste erbauten, hoch auf dem Fels über der Thaya thronenden mittelalterlichen Burg, umrahmt von waldbedeckte Anhöhen.

Eine uralte philosophischen Frage ließ uns in den existentiellen Abgrund blicken: Woher kommen wir, was sind wir, wohin gehen wir? Unser ideologisch wenig verklemmte Antwort: Wir waren über Umwege aus Wien gekommen, waren hung-

rig und gingen ins Wirtshaus.
Angekränkelt von des Gedanken Blässe hätte auch Hamlet wenigstens ein Ham oder ein Omelette gewählt. Es galt das Primat des Körperlichen. Schließlich, ermattet von all den fleischlichen Genüssen, vom Wels bis zu Vegetarischem, fand auch gedanklich alles ineinander und ward Eins(ilbig). Müde in der Gegenwart und satt für alle Zukunft.
Das Uhrenmuseum Sinnbild von Vergangenheit, die in die Gegenwart hereinragt, öffnet durch eindrucksvolle und begeisternde knapp 200 Exponate der Spezies Chronometer den Blick (und manches Bikers Mund) für das Unerklärliche, aber Messbare: die Zeit. Raritäten wie Präzisionspendeluhren, Planetarien, Tischuhren und Armbanduhren, zum Teil in einer lebenden Werkstatt repariert und hergestellt, machten neugierig. Modelle von Hemmungen, Schlagwerken, Regulatoren, Unruhen und ewigen Kalendern enthemmten, beunruhigten, regulierten und begeisterten nicht nur Zeitmessfetischisten - auch Laien auf dem Gebiet der Feinmechanik erahnten das in Uhrform geflossene handwerkliche Können. Selbst abgebrühte (Möchtegern-)Sammler vermochten – aus Sorge um ihre eifersuchtsgefährdete BMW - nur schwer den Glanz in ihren Augen zu verbergen.
Über Groß Siegharts Richtung Allentsteig, durch eine mystische Märchenlandschaft über Ottenstein, dem Fels entlang zum Dobrastausee, bergauf und bergab in traumhaftem Kurvengeschlängel via Krumau am Kamp, Thurnberg, Gföhl und Senftenberg nach Krems. Kirchberg am Wagram, Bierbaum am Kleebühel, Trübensee und Tulln waren die letzten Kontrollpunkte bevor ein großer Teil der Gruppe noch „Zum lustigen Bauer" in Zeiselmauer einkehrte und der Anfang vom Ende der Ausfahrt begann.
Das Gegenwärtige hat seine Gegenwart in der Wahrnehmung, das Vergangene hat seine Gegenwart in der Erinnerung und das Künftige schließlich ist gegenwärtig in der Erwartung. Natürlich hätte uns das Augustinus bereits damals sagen können. Aber nicht so anschaulich wie unser Tourenwart Helmut in Form einer ausgeklügelten Bildungsfahrt. Auch er war, wie auch Reinhold, endlich wieder mit dabei! Mit funktionierendem Biofahrwerk. Alles nur eine Frage der Zeit.

Peter Gusmits

Schmetterlingsparadies

12. Juli 2008

Die Fahrt zum Schnapsglasmuseum müsse wegen einer Seniorenreise der Museumsbetreiber vertagt werden. Sagte unser Obmann Peter, der sich gleich wieder verabschiedete, um seinen Wohnwagen herzurichten. Ein Ikea-Modell?
Zehn Motorräder und ein Auto nahmen die erste Extremetappe, die uns über Leobendorf, Oberrohrbach, Wiesen, Großmugl Richtung Hollabrunn führte, in Angriff. Abgeerntete, dann wieder reife gelbe Getreidefelder wechselten sich mit kräftiggrünen Mais- und knallgelben Sonnenblumenfeldern ab, nach kurvenreicher Strecke im Wald wurde der Blick auf bunte Hügeln freigegeben und wir erreichten endlich, nach 52,9 km die Konditorei Naderer in Hollabrunn. Was waren blühende Mohnfelder gegen Mohnstrudel?
Günter präsentierte stolz seinen € 4,50 AMS-Haarschnitt, der dem Preis durchaus entsprach. Jeder verstand nun auch das Motiv für den Freitod eines Marders, dessen geschockten Körper wir quer über den Bahngleisen in Leobendorf gesehen hatten.
Die Schönheit der abwechslungsreichen Strecke – kurvige, verkehrsarme Straßen über und zwischen farbenfrohen Hügeln, unterbrochen durch Waldstücke – setzte sich fort und wurde durch den morbiden Charme blassgrün bis blasslila getünchter baufälliger Häuser in verlassenen Dörfern bereichert. Eggendorf im Walde, Freischling, Plank am Kamp und Gföhl waren einige der Stationen nach

Zwettl um dann über Jagenbach, Engelstein nach Bad Großpertholz zu gelangen, wo der Hahn Buam Hof uns erwartete. Das Auge hatte sich mit allen erdenklichen Grünnuancen der traumhaften Waldviertler Landschaft vertraut gemacht, Zunge und Gaumen sich auf regionale Spezialitäten eingestellt
Ob Schwammerlsterz, eine „Fuhre Mist" oder Waldviertler „Erpfi", es war für jeden etwas dabei. Wir wurden als Lebendexponate platziert. In einem riesigen, 150 Personen Platz bietenden Speise-/Tanzsaal/Museumsschauraum, dekoriert mit Jagdtrophäen, Krügeln, Harmonikas, Schlitten, Gugelhupfformen, Klavieren, Wurlitzern, einem Schnupftabakaquarium, vollgestopften Vitrinen und einem weit ausladenden Plastikbaum mit Glühbirnen in der Kunststoffblätterkrone, wurde uns der Verstand und unseren Staublungen der Atem geraubt. Dazu gab es Musikuntermalung, nicht einmal eines Musikantenstadls würdig. Aber urig.
Wenige Kilometer und einige Regentropfen weiter: das Schmetterlingsparadies in Langschlag. 30.000 m² Wiesen mit Millionen Wild- und Gartenblumen, Feuchtbiotopen und 35 Volieren bieten 500 tropischen, nordamerikanischen und heimischen Falterarten, aber auch Stab-, Gespensterheuschrecken, Vogelspinnen und was man sonst zu Hause vermisst. Ein wahres Paradies. Unsere Kirschblüte Elisabeth und unsere Lotusblüte Marianne lockten den einzigen (Sam-Son-)diensthabenden Falter in grün-brauner Regenmontur aus dem Pflanzendickicht.
Sein Flügelschlag im Sinne der Chaostheorie erfolgte zu spät und zu schwach, um das Wetter zu

ändern. So konnten wir bei Sonnenschein die Kurvenorgien über Rappottenstein, Grainbrunn, Weinzierl im Walde, Egelsee und Krems nach Tulln genießen, im schattigen Garten von Marianne und Pauli der Kaffee- und Eisjauseneinladung folgen und die von Pauli geplante und geführte paradiesische Ausfahrt ausklingen lassen.

Peter Gusmits

Furth im Wald

15. August 2008

Wohin fahren wir? Furth. Wo ist das? Im Wald.
Drei Damen und acht Herrn auf acht Motorrädern lösten das Rätsel. Am zweiten Tag. Hundert Liter Regen/m² waren angekündigt, es wurden nur 95. Dennoch wählten wir die kürzere der zwei von Helmut vorbereiteten Strecken. Über Loosdorf und St. Leonhard am Forst nach Purgstall zur ersten Rast. Vorerst blieb es trocken. Wie die Mehlspeisen. Kurvige Straßen führten uns über sanfte Hügel nach Euratsfeld, Seitenstetten, Steyr nach Bad Hall. Es hallte nicht im Bad, aber es begann zu nässen. Es goss wie angekündigt. Die wunderschöne Strecke über Kremsmünster, Sattledt, Offenhausen, Ried/Innkreis, Aspach, Altheim zu unserem Quartier in Braunau konnten nur Amphibien wirklich genießen.
Wo sollten wir in Braunau essen? Günters Umfragen bei Passantinnen („Sind Sie Eingeborene?" „Nein, Außerirdische") und Evelines Ansprache junger Männer („Hier können Sie nirgends gut essen, Sie müssten nach Salzburg.") hatten mäßigen Erfolg. Schließlich fanden wir aber einen guten Italiener und konnten auch Evelines Geburtstag mit gutem Essen und einem guten Tropfen feiern. Günter suhlte sich wieder in einem Fettnäppchen – er habe Probleme mit im Tierkreis des Löwen geborenen Frauen, hatte er der Jubilarin zuvor gestanden – und trug wie immer zu bester Stimmung bei.
Regen, Regen bei unserer Fahrt am zweiten Tag über Deggendorf nach Furth im Wald (an der Grenze zwischen Bayrischem und Oberpfälzer Wald im Kreis Cham), um abends dem Drachenstich beizuwohnen. Ein Stadtspaziergang bei Sonnenschein versöhnte uns. Kostümierte Kinder und Erwachsene, Drachen in allen Schaufenstern und ein ritterliches Zeltlager sorgten für das richtige Drachenfieber und stimmten uns auf den Abend ein. Die Speisenkarte lockte mit Nudelsuppe mit Suppennudeln (womit sonst?) und Kinder-Seniorenteller (für junge Rentner?) und animierte uns, andere, noch schmackhaftere Speisen zu ordern.
Und dann die Drachenstich-Aufführung! Eine professionell agierende Laienspielgruppe bot das auf der St.-Georgs-Legende basierende Stück. Im Schatten der Hussitenkriege erhebt sich jenes grauenvolle Untier, das seit Urzeiten durch einen Fluch gebannt war. Dramatische Kampfszenen, galoppierende Reiter, rasende Pferdefuhrwerke und schließlich der Furcht erregende, Feuer speiende Drache sor-

gen für Dramatik. Der kühne Ritter Udo tötet hoch zu Ross das Untier durch zahllose Stiche in die Zunge. Lispelten einige der Darsteller nur aus Solidarität zu dem armen Viecherl?

Am dritten Tag zurück durch den Bayrischen Wald, auf traumhaft kurvigen Straßen und durch eine aufgeweichte, rutschige Baustelle mit Fahrverbot. Mit zwei Polizisten am Ende der Abenteuerrutschpartie. Sechs Motorradfahrer einer anderen verwaltungsstraffälligen Gruppe diskutierten eben mit den Ordnungshütern, als wir zu elft dazu kamen. Als hätten die beiden den leibhaftigen Drachen erblickt riefen sie nur: „Schaugst, doss waider kummts! Obflug!" Und ließen uns alle fahren.

Entlang der Tschechischen Grenze, bei Schwarzenberg nach Österreich ging es in herrlicher Mühlviertler Landschaft über Ulrichsberg, Haslach, Bad Leonfeld über Reichenthal bei wunderbarem Wetter Richtung Freistadt. Kurz vor Freistadt führte der Chronist als Lotse mit seinem Gusmits-Peter-Speiseeisnavigationssystem (GPS) die an das Süße im Leben Glaubenden direkt zum regionalen Mekka der Speiseeis- und Mehlspeisenkultur: Zum Lubinger in Freistadt.

Ein Teil der Gruppe genoss noch gemeinsam typische Helmut´sche Güterwegsromantik. Bei Großpertholz/Abschlag besuchten wir das Fassldorf neben der Waldviertler Schmalspurbahn, dann über Ottenschlag Richtung Spitz/Donau und via Mühldorf und Himberg nach Weißenkirchen, von wo wir auf getrennten Pfaden heimwärts fuhren.

Die tolle Ausfahrt (Dank an Helmut!) konnte Reinhold leider nicht filmisch festhalten. Seine Kamera hatte sich im Koffer eingeschaltet, nur Unterwäsche im Kampf mit Socken gefilmt und den Akku entleert. Der Streifen werde nie öffentlich vorgeführt werden, die Kernaussage sei wirklich nur etwas für Kult-Cineasten, meinte der enttäuschte Kreativfilmer.

Peter Gusmits

46. BMW Club Europatreffen

28. bis 31. August 2008

Sechs Personen von unserem Club nahmen am heurigen BCE Treffen teil. Dank dem Wetter, der Organisation und den ausgesuchten Programmpunkten (z.B.„Vier Pässe Fahrt", Abendessen in 3000m Höhe am Titlis) waren es vier wunderschöne, unvergessliche Tage mit 450 BMW Freunden aus ganz Europa. Mehr über das Treffen am Clubabend 16.01.2009 mit einem Film von und mit Gerhard Ochsenbauer. Das 47.BCE Treffen wird voraussichtlich von 24.-28.06.2009 in Lissabon/Portugal stattfinden.

Martin Kliwar

Fahrt ins Blaue mit Reinhold Lindner

6. September 2008

Pannen und ihre Vorzüge.

Oft fehlt den Frau´n die Contenance
Dem Fleisch der Wurzel wilde Würze
Und Batterien der nöt´ge Saft –

Wie leicht ist unser kleines Glück getrübt
Am End´ sich´s doch zusammenfügt
Und gibt die Freud´ darob uns neue Kraft

Hatte Günter statt Reinhold die erste Fahrt ins Blaue organisiert, so war es diesmal umgekehrt. Acht Motorräder mit zwei Beifahrerinnen starteten von Wien West Richtung Pressbaum. Manfred auf seiner neuen R 1200 GS, der ältere Sohn auf Hermines 650 GS und Franz auf seiner neuen R 1100 RT erlebten neues Fahrgefühl, als wir auf wunderschönen Waldstraßen über Klausenleopoldsdorf, Klammhöhe, die B 18, Traisen, Eschenau, Luft nach Texing zur Jause gelangten. So wie die GS laut Manfred alles schluckt, schluckten wir u.a. Malalkofftorten. Die mit dem Zusatz- „L".

Auf ungewohntem Weg, nicht über den Grubberg, sondern unten herum, durch gewundene Pfade über Pfaffenschlag führte uns Reinhold nach Lunz am See. Wir genossen die Eisenwurzen, den Mendlingtal Rundweg – schmale kurvige Straßen zwischen waldbedeckten felsigen Schluchten, danach die flotten Kurven in einer sich öffnenden sattgrünen Landschaft von Göstling Richtung Waidhofen/Ybbs und über Hollenstein durch allerlei schluchtiges Geschlängel in Richtung Gesäuse. Ein Sandstreifen nach einer engen Rechtskurve brachte, je nach Linienführung, Vorder- oder Hinterreifen zum Rutschen und den Blutdruck in die Höh!

Eine ungehobelte Dame im Garten des Reiflinger Hof in Großreifling, leider im falschen Beruf als Kellnerin tätig und unüberhörbar eine nahe Verwandte des Cerberus, ließ uns rasch umdisponieren und wenige Kilometer weiter nach Altenmarkt, in den Garten des Gasthof Jax Platz fliehen. Hier genossen wir den herrlichen Blick auf die Enns und auf Felsen thronende Villen, kurz, wir waren inmitten des märchenhaften Ambientes des Gesäuses. Dem frustrierten Servierkörper von zuvor waren wir äußerst dankbar für den Gäste vertreibenden Auftritt und die befürchtete gastronomische Panne! Hier überzeugte ein freundlicher Wirt, der wortreich Wurzelfleisch anbot. Wir mussten nur

noch hoffnungsfroh selig sabbernd nicken. Schade, dass es nicht auch zu einer Verkostung kam, die Speise sei zwar gut, aber leider aus ließ die Oma durch den Junior ausrichten. Also köstliches Jäger-Fleisch, selbst wenn mancher Rind- oder Schweinefleisch bevorzugt hätte, da Jäger nicht jedermanns Sache sind; die Oma enttäuschte uns diesmal nicht.

Durchs Gesäuse Richtung Norden in flotten Kurven nach Weyer, dann über Opponitz auf kaum befahrener Straße durch Wälder nach Ybbsitz. Nach dem Tanken: kein Mucks bei Reinholds GS! $E = mc^2$, wie wir Hobbyphysiker wissen. Masse hatten wir nach dem Essen genügend, auch die Beschleunigung passte, aber wo war die Energie? Die Batterie hatte das erste Jahr nicht überlebt. Also: BMW Servicecard, eine neue Batterie (man gönnt sich ja sonst nichts) in Haag vom Servicefahrzeug übernommen, im Tankrucksack nach Ybbsitz gebracht, eingebaut und mit zwei Stunden Verspätung, aber neuer Energie, nach Gresten, Purgstall, Kilb, St. Pölten und Wien.

Die meterhohen Maisfelder in kräftigem Grün, die frisch gepflügten, duftenden Äcker und die gelbbraunen abgeernteten Felder hätten wir ohne diese Verzögerung nicht in diesem weichen, goldgelben nordischen Licht der untergehenden Sonne gesehen. Nach einer langen, von Reinhold kreativ geplanten und sicher geführten Fahrt in abwechslungsreicher Landschaft ging ein sonniger Spätsommertag kitschig schön zu Ende. Wie bereits mittags zum Thema Anti-Kellnerin und Wurzelfleisch festgestellt: kein Schaden ohne Nutzen!

Peter Gusmits

Suche nach dem Schwarzen Gold

13. - 14. September 2008

Wir fanden´s. Und noch mehr!

Auf neun Maschinen und in zwei Autos fanden 17 nach schwarzem Gold (nein, nicht nach Erdöl) lechzende Personen Platz. Selbst der Temperatursturz von 15 Grad hatte niemanden abgeschreckt, die Wolkendecke ließ vorerst keine Sonne durch, aber auch keinen Regen raus. Die trägen Reaktionszeiten des GPS übertrugen sich auch auf die Fahrer, was bei Wr. Neustadt für einige Meter zu einer bemerkenswerte Dichte von Geisterfahrern führte. Die kleinen, kurvigen Straßen der Buckligen Welt über Bromberg, Thernberg, Lichtenegg und Blumau nach Kirchschlag genossen wir trotz der Kälte, die sich konsequent durch unsere Kleidungsschichten arbeitete.

Bei Fa. Krug in Bernstein genossen wir den in jeder Hinsicht herzlichen, warmen Empfang von Sylvia und Karl. Bei sechs Grad kamen Kaffee, Kuchen und geheizte Schauräume gerade recht. An der Grenze Burgenland/Steiermark entlang ging es, mit einem Pullover mehr (pro Person) durch die sanft hügelige, kitschig liebliche Landschaft von Oberschützen nach Wolfau, Neudau. Vor Burgau beäugten uns Sonnenschweine (unsere weitschichtigen Verwandten in Freilandhaltung), zuvor waren wir von zotteligen Schottischen Rindern kritisch gemustert worden. Fürstenfeld, Dietersdorf (bekannt durch eine Vielzahl von Radarkästen mit Tarnbemalung), Loipersdorf, Jennersdorf, Fehring und schließlich Bairisch-Kölldorf und Deutsch Goritz (man beachte die Namen!), wo wir beim Stocker bzw. zwei Häuser weiter Quartier bezogen und die Küche an ihre Kapazitätsgrenze brachten.

Ein kurzer Fußmarsch (in der Sonne! Trotz katastrophaler Wetterprognose!) und wir waren in Ratschendorf, wo wir das schwarze Gold vermuteten. Vorerst aber wurden wir durch Warnschilder auf Trampeltiere – es gab deren sieben - und Dromedare (zwei) hingewiesen. Esel, Hängebauchschweine samt Ferkeln, Lamas und aufmerksame Graugänse komplettierten die Wachmannschaft für die Schätze. Inmitten eines riesigen Hofes, zu einer perfekt durchorganisierten Mostschenke gewandelt, in der sich eine Busbesatzung nach der anderen die Krüge in die Hand gibt, fanden wir auch die Ölmühle, die dem ganzen den Namen gibt. Und damit auch das schwarze Gold! Auf kaum mehr als 50 m² werden die Kürbiskerne gewaschen, getrocknet, gemahlen, geröstet und der Brei letztendlich gepresst. Von einem einzigen Mann, der das ohnehin faszinierende Geschehen allein durch seine unnachahmliche Aussprache noch zu steigern vermag. Kein Wunder, dass eine Dame ihrem Begleiter voller Verwirrung

und Verzückung zum Konsum gerösteter Kerne riet: „Iss, des is guat fia dei Protasta!" Führende Andrologen und Urologen fahnden seither fieberhaft nach dem Mann mit dieser anatomischen Besonderheit.

Aber es gab weit mehr zu entdecken: Buchteln mit der Kubatur einer 800er bis 1000er, Riesenkipferl, Flaschen voll Heckenklescher, Speisenkarten in steirischem Dialekt mit ebenso unaussprechlichen wie wunderbaren Gerichten und eine schlagfertige, humorvolle Kellnerin im besten Mannesalter aus Würzburg, die jederzeit als Alleinunterhalterin auftreten könnte und selbst Günter zum Verstummen brachte.

In Garagen und Gewölben gab es weitere Schätze: alte Radios, Fernseher, Straßenwalzen, Traktoren, Oldies von Mercedes und BMWs, ein Wehrmachts-KRAD, Bj 1940, sandfarben, mit Beiwagenantrieb, Gelände-, Retourgang und Differentialsperre, Eine HORAX Regina, Bj 1954, 19 PS, 350 ccm und, und, und. Dazu ein Klapotetz (die Trauben im Gastgarten wurden von den Gästen, nicht von den Vögeln geraubt), ein Tipi, zwei mongolische Jurten und eine riesige Voliere. Von allem etwas, für jeden etwas, ein genialer Plan eines Kurators ist schwer auszumachen. Ob urig, kitschig oder was immer – den Besuchern gefällt´s und schmeckt´s.

Am nächsten Morgen: Regen, der zur Abfahrt gnädig versiegte und den ganzen Tag nur mittels dunkler Wolken Drohgebärden sandte. Nur noch acht Maschinen und ein Auto machten sich auf den für uns Verwöhnte fahrerisch und landschaftlich vorerst zur Abwechslung wenig abwechslungsreichen Weg über Gosdorf, Mureck, Seibersdorf,

Landscha. Dann wurde die Strecke, wie wir es von Helmut gewohnt waren, abwechslungsreich, kurvig und führte über Aug, Wurzing über die Lassnitzhöhe nach Weiz zum Tannerwirt, der uns, nach erstem Schreck, im Keller, abseits der normal gekleideten Gäste, mit Kaffee versorgte.
Manfreds Vorschlag, den Kummerbauer Stadl für das Mittagessen zu wählen, führte zu einer Adaption der Streckenführung – egal, da hier ein Weg schöner als der andere ist. Also via Anger nach Birkfeld, in herrlicher Landschaft auf Motorrad-idealen Straßen die B 72, nach Ratten über den Feistritzsattel zum Kummerbauer Stadl auf 1.100m. GPS hatten wir nicht gebraucht, die geschulte Nase von Günter führte uns zum Mahl. Manfred, zur Abwechslung mit seiner 50 PS Micro Mouse unterwegs, war uns stets auf den Fersen geblieben! Der schattige Gastgarten – noch immer bedeckt, aber kein Regen - war zwar frei, sechs Grad (plus), bewog denn doch die Mehrheit, die Gaststube zu nutzen.
Das Schlagobers auf der von Helmut wieder 1a geplanten, organisierten und geführten Ausfahrt, nämlich die Route Gloggnitz, Ternitz, Puchberg/Schneeberg, dann vom Piestintal und Pernitz ins Triestingtal nach Pottenstein in dieser urigen, kurvendominierten Landschaft mit all den Schluchten zwischen schroffem Kalkstein und

schließlich über Bad Vöslau heim, genossen letztlich nur zwei: Helmut und der Chronist. Gefunden und gewonnen hatten wir alle weit mehr als das schwarze Gold; nicht nur Gegenständliches: auch jede Menge Eindrücke, die uns noch positiv beschäftigen werden.

Peter Gusmits

Greinburg mit Schifffahrtsmuseum

11. Oktober 2008

Schifffahrtsmuseum Greinburg, so der Titel der Ausfahrt.
Am Ende hieß es Führung durch die Greinburg und Schifffahrtsmuseum im Schnelldurchlauf.
Die Wettervorhersage stimmt. Es ist für den ganzen Tag strahlender Sonnenschein, allerdings auch Hochnebel in den Niederungen, angesagt. Wir lassen uns überraschen!
10 Motorräder mit 3 Beifahrerinnen starteten zur letzten Ausfahrt in diesem Jahr. Kaffeepause war in der Kalten Kuchl angesagt. Über die Südautobahn bis Wöllersdorf, ging es ins Piestingtal. Unser großartiger Tourenwart, Helmut, plante die Strecke natürlich nicht direkt in die Kalte Kuchl, sondern über mehrere kleinere und größere Umfahrungen nach Gutenstein. Dort wieder eine Abzweigung nach Haselrast auf schmalen Straßen und Bergrücken entlang, durch herrliche Laubwälder, alles sehr kurvig und eng, aber vor allem, kaum befahren. Also Straßen, wie es richtige Motorradfahrer lieben! Bei strahlendem Sonnenschein zeigte sich die herbstliche Landschaft in einer Farbenpracht von grün, gelb, orange, rot, braun und wechselte blitzartig in ein ödes Grau bedingt durch starken Nebel.
Aber: In diesen oben beschriebenen Genuss kam nur Paulis Gruppe, denn durch den kurzfristigen Ausfall von Helmuts Navi führte dieser seine Gruppe auf direktem Wege in die Kalte Kuchl. Dort erweiterte sich unsere Gruppe um weitere 2 Motorräder, darunter unser Filmer Reinhold. Nach einer Aufwärmpause mit Kaffee, Tee etc. und riesigen Portionen Topfenstrudel mit Vanillesauce ging es weiter, diesmal nur mehr in einer Gruppe, Richtung Grein. Helmuts Anregung, nicht immer nur auf Parkplätzen und in Gasthäusern zu fotografieren, sondern während der Fahrt zu knipsen und vielleicht auch noch durch den Rückspiegel, sodass darin auch die nachkommenden Fahrer zu sehen sind, nahm ich mit Bauchweh auf. Obwohl Sepp die Geschwindigkeit verringerte, konnte ich kaum die Kamera gerade halten, geschweige denn, schauen, was ich im Display hatte. Wie zu sehen ist, scheiterte dieser Versuch kläglich.
Wir fuhren über den Ochssattel, nach St. Ägyd, weiter über Kernhof, Annaberg, Puchenstuben, Reinsberg, Gresten, Randegg, Neuhofen a.d. Ybbs und Amstetten nach Grein. Leider verhinderte dicker Hochnebel den Durchbruch der Sonne in Donaunähe.
Im Gasthof zur Traube war unsere Gruppe in Nichtraucher und Raucher geteilt. Die Nichtraucher waren mit dem Essen und Bezahlen bereits fertig als die Raucher erst

serviert bekamen. Trotz allem, das Essen war hervorragend und die Portionen so groß wie auch die Teller.
Da die Führung in der Greinburg erst für 15.30 Uhr angesetzt war, nützten Sepp und ich die Zeit für eine kleine Rundfahrt durch Grein mit Entenfütterung an der Donau.
In der Zwischenzeit hat sich auch der Nebel gelichtet und wir hatten herrlichen Sonnenschein beim Aufgang durch den Park zur Greinburg.

Schloss Greinburg gehört seit 1823 zur Gänze der herzoglichen Familie Sachsen-Coburg und Gotha und sie sorgt bis heute „ohne Subvention", wie die enthusiastische Führerin betonte, für die Erhaltung des Schlosses. Es ist Österreichs erstes Wohnschloss und wird auch von der herzoglichen Familie außerhalb der Touristenzeit bewohnt. Wir besichtigten den wunderschönen Arkadenhof, das einzigartige Diamantgewölbe und das Steinerne Theater (Sala Terrena), dessen Wände und die gewölbte Decke vollständig mit einem Mosaik aus Donaukieseln bedeckt ist, die Wappen, Figuren, Architekturelemente sowie Blumen und Bäume zeigen. Weiter ging es in den Großen Rittersaal. Er ist 14 m hoch und reicht über zwei Geschosse, er gilt daher mit Recht als größter gewölbter Renaissance-Saal Österreichs. Da in diesem Saal auch Konzerte stattfinden, konnte es Sepp sich nicht verkneifen und spielte ein paar Takte am riesigen, hochadeligen Flügel und brachte dadurch die Schlossführerin sichtlich in Verlegenheit. Vom Rittersaal aus gelangt man durch eine reich verzierte Doppeltüre in die schmale Schlosskapelle. Der frühbarocke Marmoraltar stammt aus der Zeit um 1625 und zeigt in Kalksandstein-Reliefs Szenen aus der Weihnachtsgeschichte. Den Abschluss der Führung bildete die Besichtigung der privaten Festräume, in denen nicht fotografiert werden durfte. Ob sich alle daran gehalten haben, ist mir nicht bekannt??? Wir erfuhren von der begeisterten Schlossführerin viel über „ihre Herrschaft", sowie vom Hochadel Europas, wer mit wem verwandt ist und, dass sich auch Majestäten über einen Obstkorb freuen!
Nach 1 guten Stunde, war die Schlossführung beendet und wir eilten noch durch die Zimmer des angeschlossenen Schifffahrtsmuseums, das eigentliche Ziel unserer Ausfahrt. Eine umfangreiche Sammlung detailgetreuer Modelle bietet einen Einblick in die wirtschaftliche Nutzung der Wasserstraßen Österreichs.
Leider war es bereits 16.45 Uhr, als wir zu unseren Maschinen kamen und wir mussten wegen der fortgeschrittenen Zeit, den letzten Teil der Ausfahrt ausfallen lassen.
Wir danken Helmut Bleimer, der im heurigen Jahr viele schöne Ausfahrten geplant und organisiert hat und freuen uns auf die Motorradsaison 2009.

Susanne Pawlata-Geieregger

BMW Wien
Motorradzentrum
Heiligenstädter Straße 64
1190 Wien
Tel. 01/368 68 68-0

WMP
Druckvorbereich GmbH
REPRO und DRUCKSERVICE
2340 Mödling, St. Gabriel, Grenzgasse 111/9/4
Tel. 02236/21630-0, Fax DW-20, ISDN DW-60
e-mail: wmp@wmp-druck.at

reifen bruckmüller
KRUG GesmbH & Co KG
Hauptstraße 54
7434 Bernstein
Tel: 03354/6594-0
FAX: 03354/6594-18
www.krug-motorrad.at
www.krug-bernstein.at

802 02 02
BS Wien .at
www.bswien.at
BÄCKEREI SCHWARZ
...aus Liebe zum Brot!

auma®
automatisiert Armaturen

VOLKSBANK
Meidlinger Hauptstr. 15 1120 WIEN

Castrol

2008 - auch heuer tanzte die Sau!

22. November 2008

Ja, und dort wo getanzt und gefeiert wird, bedarf es auch immer einiger Heinzelmännchen, die im Vorfeld Fähnchen drapieren, Tische verkleiden, Jacken aufhängen, etc. und dem Personal die eine oder andere Anweisung geben. Hier ist nun auch Platz um Elfi und Peter zu danken. Peter, der diesmal so sein Kreuz mit seinem Kreuz hatte und trotzdem lustig und beschwingt durch den Abend führte. Ein weiterer Dank geht an Elfi, die als „persönliche Assistenz" nicht nur auf Peters Wohl achtete, sondern auch Gäste umsorgte, die ihren Tischplatz mit Suppe übergossen.

Vorweg, es war ein schöner gemütlicher Abend in kleinerer Runde. Einige unserer Sponsoren, wie Herr Ziechensack mit Begleitung, von BMW Wien, der ab 2009 das Motorradzentrum in Heiligenstadt führt, sowie unser langjähriges Clubmitglied und Sponsor Karl Felbauer mit seiner Silvia feierten mit ca. der Hälfte aller Clubmitglieder bis in die Nacht.

Gleich am Eingang zum Saal tauschte man Mantel gegen ein Glas Sekt oder Sekt Orange. Mit der akademischen Verspätung, die für unseren Club eigentlich nicht üblich ist, gab's vom Obmann einen kurzen Rückblick (aber leider auch ein paar ernste Worte) und die Ehrungen für verschieden lange Clubangehörigkeit. Weiters gab's ein paar kleine Geschenke für 9 Mitglieder, die den Club, bzw. das Vorstandsteam ein wenig mehr als die übrigen Mitglieder unterstützten.

Einer der Höhepunkte war, wie auch schon in den letzten Jahren, der digitale Rückblick von Reinhold Lindner, der uns mit seinen Aufzeichnungen all unsere Aktivitäten wieder vor Augen führte. Die DVD ist wie immer erstklassig und gegen einen kleinen Betrag auch erhältlich.

Unsere knurrenden Mägen wurden kurz vor 21 Uhr endlich erlöst: Die Worte: „Das Buffet ist eröffnet" verursachte eine kleine Völkerwanderung Richtung Buffet – Ecke! Verschiedene, gut gewürzte Suppen, die einige gleichzeitig in einem vollen Teller genossen. Aber auch der Rinderbraten, der garnierte Fisch und das Huhn mit verschiedenen Beilagen und gutem Salat ließen alle satt werden. Schließen konnte man seinen Magen mit Mousse oder auch einer kleinen Portion Kaiserschmarren.

„2 for you" begleitete uns bereits zum 8x musikalisch durch den Abend und half uns die vorher angehäuften Kalorien wieder zu reduzieren.

Während der gesamten Zeit konnte man die neuen roten Clubjacken probieren, um auch sicher zu gehen, nächstes Jahr im einheitlichen Look eine gute Figur zu machen. Gegen 23 Uhr gewannen 3 Pessimisten den Wetteinsatz einer sehr mageren Sau und um Mitternacht endete unser traditioneller Sautanz mit einem Walzer.

Auf dass das kommende Jahr unserem Schwein mehr Futter beschert, alle gut und gesund durch die kommende Saison biken, damit wir 2009 wieder das Tanzbein schwingen können.

Angela und Helmut

Einladung!

Vom 4. bis 11. Juli findet eine „Woche auf zwei Rädern!" statt. Im schönen Bundesland Kärnten gibt es zwei Orte mit dem Namen Obervellach. Der eine liegt am Presseggersee bei Hermagor. Der andere Ort beim Alpenhauptkamm bei der Tauernschleuse Bad Gastein- Mallnitz. Umgeben von den höchsten Bergen Österreichs. Auf der Sonnenseite der Alpen. Mildes Klima, Sonnenschein - Herz was willst du mehr zum Motorradfahren! Von Obervellach aus ist man bald in Südtirol, Friaul oder in Slovenien. Da erlebt man bei den Motorradtouren die typischen Kultureinschläge der Volksgruppen wie der Slovenen, Oberitaliener, Latiner und der Südtiroler. Also wie man sieht eine interessante Gegend zum Motorradfahren. Die Routen sind so gewählt abseits der bekannten Touristenrouten. Den Gerhard kennt die Gegend wie seine Westentasche und findet immer neue Routen auf wenig bekannten Strassen. Auch heuer wieder sind zwei neue Routen auf den Programm. Neugierig? Dann informieren unter: gerhard@ochsenbauer.at

Also doch

die Ochsenbauers jun. haben geheiratet

Manche Dinge gehen schnell, Wunder brauchen etwas länger. Doch am 26. Juli 2008 war es dann doch soweit – meine Eltern Martina & Thomas – haben sich doch entschlossen zu heiraten. Es kamen Gäste von nah und fern – aus den Niederlanden, aus Deutschland und selbstverständlich auch aus Österreich (Kärnten, Wien, Salzburg, Niederösterreich), also eine schöne Mischung. Viele unserer Gäste sind genauso wie meine Eltern BMW-Fans und auch Fahrer eines solchen Gefährtes – übrigens ich habe auch schon eines, zwar nur klein, aber doch.

Die Feier in der Kirche selbst habe ich zum großen Teil verschlafen, doch alle fanden, dass sie sehr schön war. Wir fanden es auch sehr schön, dass meine Eltern eine Motorradeskorte – organisiert vom BMW Club Wien – hatten.

Nach der Kirche gab es eine schöne Agape und anschließend daran fuhren wir weiter ins Irenental, wo die weitere Feier stattfand. Ich weiß nur, dass ich irgendwann einmal schlafen gegangen bin und wie ich um ca. 2.00 Uhr munter wurde, haben meine Eltern noch immer gefeiert. Also habe ich mir gedacht, dass es jetzt Zeit wird, dass ich sie endlich ins Bett bringe. Da haben sie dann endlich gemerkt, dass ich es ernst meine und dann sind sie doch glatt schlafen gegangen.

Wir – meine Eltern und ich – möchten auch auf diesem Wege allen für ihr Kommen zur Hochzeit danken und auch für die lieben Glückwünsche und Geschenke.

Lukas Ochsenbauer

Eine von uns

Meine Rose aus Gaal! Erinnerung an die BMW-Club-Ausfahrt vom 19. – 21.5.2000
Hildegard

Herausgeber:
BMW Club Wien
Postfach 26, 3424 Zeiselmauer

Email: info@bmw-club-wien.at
Web: www.bmw-club-wien.at

Layout und Produktion:
Martin Kliwar

WMP-Druckvorbereich GmbH

Der Nachdruck einzelner Artikel oder Auszüge aus denselben, sowie die Vervielfältigung oder Verbreitung sind nur mit Genehmigung des Clubvorstandes gestattet.